Krakauer Zeitung.

Nr. 169. Freitag den 27. Juli 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. den Escadre-Commandanten Contre-Admiral Wilhelm von Tegetthoff zum Vice-Admiral allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. Juli d. J. dem Benedictiner-Ordenspriester Professor Dr. Beda Dudik in Anerkennung seiner verdienstlichen Leistungen das goldene geistliche Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J. dem im Präsidialbureau der ungarischen Hofkanzlei verwendeten Hofconcepts-Adjuncten Emerich Nemeth v. Nyek so wie dem Official daselbst Adolf Huszar in Anerkennung ihrer eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung Ersterem den Titel und Charakter eines Hofconcipisten, Letzterem den Titel und Charakt r eines Hülfsämterdirectionsadjuncten mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. Juli.

Die „Wiener Ztg“. vom 23. schreibt: Einer Version zufolge, der wir im gestrigen Morgenblatte der „N. Fr. Pr.“ begegneten, soll das Zustandekommen der fünftägigen Waffenruhe zwischen dem österreichischen und dem preußischen Heere hauptsächlich dem „Andringen“ des Herzogs von Grammont zuzuschreiben sein, welcher „eine fast drohende Sprache“ geführt hätte. Trägt auch diese Angabe schon das Gepräge innerer Unwahrscheinlichkeit so unverkennbar an sich, daß einsichtsvolle Leser derselben schwerlich Glauben geschenkt haben dürften, so halten wir es doch für zweckmäßig, ihr noch ausdrücklich den entschiedensten Widerspruch entgegenzustellen. Die Vermittlung des Hofes der Tuilerien zur Beilegung des obschwebenden Streites ist im freundschaftlichsten Geiste angeboten und angenommen worden, und die Verhandlungen, zu welchen sie fühite und an welchen der kais. französische Herr Botschafter sich in hervorragender Weise betheiligte, haben diesen Geist nie verleugnet.

Die „Patrie“ vom 22. d. schreibt: Wir glauben zu wissen, daß die Nachricht von der Annahme der Präliminarien Seitens Oesterreichs diese Nacht in Paris angekommen ist. Die französische Regierung hat unverzüglich den König Wilhelm von Preußen durch den Telegraph hievon benachrichtigt. Die preußische Regierung hat sofort eine Depesche nach Florenz gerichtet, um den König Victor Emanuel einzuladen, sogleich den Waffenstillstand mitzuunterfertigen, welcher der Annahme der Präliminarien folgen soll. Ueber die Bedingungen des Waffenstillstandes soll in diesem Augenblicke im preußischen Hauptquartier verhandelt werden, wo bereits die österreichischen Commissäre, Graf Károlyi und Graf Degenfeld, eingetroffen sein sollen. Als preußische Commissäre sollen Graf Bismarck und Generallieutenant von Moltke fungiren. Graf Barral soll Italien vertreten.

Der „Constitutionnel“ vom 21. d. schreibt: Nachdem Preußen den vom Kaiser vorgeschlagenen Grundlagen zu einem Arrangement beigetreten ist, hängt die Wiederherstellung des Friedens oder die Fortsetzung des Krieges von der Entscheidung des Wiener Hofes ab. Wir wissen nicht, welches die gegenwärtigen Absichten Oesterreichs, welches die Hoffnungen sind, die es auf die Hülfsquellen für den Krieg gründet, welche es von Neuem sich schaffen konnte, und welches seine Entschließungen sein werden. Aber es scheint uns, daß gewichtige Gründe ihm rathen, die vom Kaiser Napoleon herstammenden Friedensvorschläge und die Stimme Europa's zu hören, welches verlangt, daß es dieselben nicht zurückweise. Fügen wir nur noch eine Bemerkung hinzu. Der erlauchte Vermittler, welcher, indem er die neuen Friedens-Grundlagen vorbereitete, darnach trachten mußte, sie für Preußen annehmbar zu machen, hat sich auch nicht minder lebhaft mit der zu treffenden Fürsorge beschäftigen müssen, um auch die Zustimmung Oesterreichs zu erlangen. Dies war gleichfalls Gegenstand der Vermittlung. Der Kaiser hat dies sicherlich nicht aus dem Auge verloren. Er ist sich zu sehr der Würde eines Souverains bewußt; er selbst, als Oberhaupt eines großen Staates, weiß zu gut, was einem solchen, einer tapferen Armee und einem ergebenen Volke, welches sich, bereit zu allen Entschließungen des Heroismus und der Verzweiflung, um ihn schaart, gebührt, um ihnen etwas anderes als einen gemäßigten Frieden vorzuschlagen, welcher ihre legitimen Empfindlichkeiten schont.

Der „Abend-Moniteur“ vom 25. d. bestätigt das Resultat der französischen Vermittlung, indem er schreibt: Frankreich wird dieselbe Rolle eines freundschaftlichen Vermittlers während der nun beginnenden Berathungen behalten und nicht aufhören, seinen Einfluß zu verwenden, um das Werk einer Wiederherstellung des Friedens zu erleichtern. Oesterreich hat die Grundlagen des Friedens nicht ohne schmerzliches Widerstreben angenommen, denn sie fassen seinen Austritt aus dem deutschen Bunde in sich. Uebrigens läßt ihm bekanntlich das preußische Reformproject für die Zukunft hinsichtlich der neuen Gestaltung des Vehältnisses zu Deutschland offenes Feld.

Nach einem Pariser Schreiben der „N. Fr. Pr.“ besteht der napoleon'sche Friedensvorschlag in Folgendem: Oesterreich tritt aus Deutschland aus; dieser Ausdruck ist jedoch kaum genau, da Deutschland selbst als eine völkerrechtliche Gesammtheit zu existiren aufhört; das nichtösterreichisch-deutsche Gebiet wird nominell in zwei völkerrechtlich gesonderte Conföderationen getheilt, eine nördliche, unter preußischer Hegemonie mit besonderem Parlament und eigener Bundesregierung, und eine südliche, aus Baiern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt bestehend, in welcher Baiern den militärischen Oberbefehl erhält; Preußen annectirt die Herzogthümer und die südliche Parcelle von Hannover. Der südliche Bund kann sich mit dem nördlichen sowohl wie mit Oesterreich durch Verträge aufs Engste verbinden. Oesterreich selbst muß einen Theil der Kriegskosten bezahlen, erhält aber die Garantie seiner Besitzungen, Venezien natürlich ausgeschlossen. Von Südtirol ist also keine Rede.

Ein Münchener Telegramm vom 21. Juli meldet: Die Berathungen der Minister der Mittelstaaten wurden heute beendigt und volle Uebereinstimmung erzielt. Minister v. d. Pfordten begibt sich nach Wien. (Ist bereits dort eingetroffen.)

Anläßlich der Reise des Freiherrn v. Barnbühler nach München läßt sich der „Württ. Staatsanzeiger“ über die Haltung Baierns folgendermaßen vernehmen: „Es gereicht uns zur Befriedigung — den leider mannichfach verbreiteten Gerüchten gegenüber, nach welchen die baierische Regierung im Verlaufe neuestens eingeleiteter militärischer und politischer Unterhandlungen eine zweideutige Haltung kundgegeben hätte — bei diesem Anlaß versichern zu können, daß jene Gerüchte aller und jeder Begründung entbehren, und insbesondere durchaus kein Grund zu der Annahme vorliegt: Baiern habe sich mit der einen oder anderen der kriegführenden Mächte in Separat-Verhandlungen eingelassen, oder werde solches in Zukunft thun; die ganze Haltung des Münchener Cabinets läßt vielmehr mit Sicherheit erwarten, daß Baiern, wie bisher, so auch fernerhin in politischer und militärischer Hinsicht nur im vollen Einverständniß mit den ihm verbündeten süddeutschen Staaten handeln werde.“ Da Herr v. d. Pfordten in Wien eingetroffen ist, so beweist das wohl, daß Baiern den Frieden gemeinschaftlich mit Oesterreich unterhandeln will.

Preußens Hegemonie in Deutschland ist — symbolisch wenigstens bereits außer Zweifel gestellt. Wie in Wien eingetroffene Frankfurter Flüchtige erzählen, begaben sich gleich nach erfolgtem Einmarsch in Frankfurt mehrere preußische Officiere in das Bundespalais. Dort befahlen sie dem Pförtner den Bundessaal zu öffnen. Im Bundessaal angelangt, begingen die Officiere die bodenlose Gemeinheit, den Sessel des Bundestagspräsidialgesandten zu zerbrechen und setzten an dessen Stelle den Stuhl, den der preußische Bundestagsgesandte einzunehmen pflegte. Es soll dies übrigens nicht im Siegesrausch geschehen sein.

Der k. k. Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt Baron Reyer ist in Wien eingetroffen. Derselbe hatte, wie man mittheilt, früher nicht die Absicht seinen Posten zu verlassen, da er als diplomatische Persönlichkeit bei der Stadt Frankfurt, welche bekanntlich an Preußen keinen Krieg erklärt hat, accreditirt ist, aber die Preußen haben ihm das fernere Verbleiben dortselbst unmöglich gemacht. Baron Reyer wurde förmlich von seinem Posten vertrieben. Trotz seines Protestes wurde nämlich in seine Privatwohnung sowohl als in die Amtslocalitäten eine so starke Einquartierung gelegt, daß für ihn buchstäblich kein Plätzchen übrig blieb.

Der Kanzler des k. k. österreichischen Generalconsulats in Leipzig Herr Herga, der bekanntlich am 6. d. M. von der preußischen Militärbehörde verhaftet und nach Berlin abgeführt wurde, ist freigelassen worden.

Aus Wien wird der „A. A. Ztg.“ geschrieben: Die Spannung zwischen dem herzoglichen Hause Coburg und dem in Oesterreich lebenden Zweige desselben ist in Folge der neuesten Ereignisse fast bis zum Bruche gediehen. Prinz August von Sachsen-Coburg gibt bei jeder Gelegenheit namentlich der tiefen Indignation Ausdruck, daß eine regierende deutsche Fürstin es nicht verschmäht, Spionirdienst für Preußen zu verrichten, denn, daß ein herzoglicher Reitknecht aufgefangen worden, der genaue Nachweise, von der Hand der Herzogin geschrieben, über die Stärke der baierischen Truppen versteckt bei sich getragen, gilt hier als eine verbürgte Thatsache.

Die Preußen stehen, wie unterm 22. d. tel. gemeldet wird, bei Groß-Heubach dem 8. Armeecorps gegenüber. Die auf Kriegsfuß gebrachten norddeutschen Contingente bilden ein Armeecorps unter dem Oberbefehl des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, bestehen aus 33 Bataillons Infanterie, 12 Escadrons Cavallerie, 6 Batterien mit 36 Geschützen und einer Pionnier-Abtheilung. Ob dieses Contingent nach Sachsen zieht oder sich mit dem Corps des Generals von Falkenstein zu vereinigen hat, nicht bekannt. Von Mainz günstige Nachrichten; österreichische und nassauische Truppen halten sich ausgezeichnet. In Zwickau und Reichenbach werden noch preußische Truppenzüge erwartet, sind aber bisher nicht erfolgt.

Aus dem Privatschreiben eines großh. hessischen Kanoniers (von Seligenstadt den 14. Juli) entnimmt die „F. P. Z.“ Folgendes: Am 13. Juli begann bei Goldbach das Gefecht Nachmittags um 5 Uhr und dauerte bis 9 Uhr. Der Feind hatte im Wald eine Stellung genommen, aus welcher er, trotz des energischen Angriffes der großherzoglich hessischen Infanterie uad Artillerie, nicht vertrieben werden konnte. Der Verlust der tapferen hessischen Truppen war bedeutend, der der Preußen aber wohl größer. Am Morgen des 14. wurde von den Hessen der Kampf muthig wieder eröffnet. Um 10 Uhr ergab sich eine Wendung, indem die Oesterreicher zu Hilfe kamen und nun im Verein mit den Hessen tapfer vorgingen. Die Ermüdung der Artilleristen war zuletzt so stark, daß an der zweiten großh. Batterie die meisten Geschütze nur noch von 2 Mann bedient werden konnten, bis die Oesterreicher und eine andere hessische Batterie ablösten. Nachdem sich die zweite Batterie etwas erfrischt, rückte sie wieder ein. Nach den Mittheilungen unseres Artilleristen kamen nun die Preußen zwischen zwei Feuer, indem Baiern und Württemberger sie von hinten, Hessen und Oesterreicher von vorne angriffen und bis Aschaffenburg zurückschlugen. Hier wurden von den Oesterreichern und Hessen 700 Mann Preußen gefangen genommen. Die Preußen retirirten am 14. im vollen Galopp, verloren viele Mannschaften. Von Bundestruppen haben sie bis jetzt Niemand gefangen und werden „so Gott will auch keinen fangen.“ „Wir haben heute ganz wenig Menschen verloren, blos vier Artilleristen sind verwundet. Wir hatten so gefeuert, daß wir nichts mehr anbehielten, als Rock und Hosen, das andere hatten wir alles abgelegt, und was die Preußen gestern eroberten, das mußten sie heute wieder lassen. Das Gefecht ist noch nicht zu Ende. Wir haben uns wie die Löwen gewehrt und die Schlacht war mörderisch.“

Von der Rhön erhält ein süddeutsches Blatt ein Schreiben, worin folgende Aeußerung eines preußischen Officiers über das Treffen bei Kissingen mitgetheilt wird: „Das Treffen bei Kissingen war ein außerordentlich hartnäckiges und blutiges, so daß die Erstürmung der Düppeler Schanzen im Vergleiche zu ihr nur mehr ein Kinderspiel zu nennen ist. Unser Verlust war ein enormer, in runder Summe 5000 Mann an Todten und Verwundeten, während die Baiern kaum den dritten Theil obiger Summe an Mannschaft verloren haben dürften. Selten verfehlte ein baierischer Schuß sein Ziel. Unsere Leute waren meist durch die Brust oder Stirn getroffen. Die preußische Mannschaft fürchtet die baierische Schußwaffe, welche sich in der Schlacht bei Kissingen vortrefflich bewährt hat. Obwohl wir 15.000 Mann nur gegen 6000 Baiern kämpften, war der Rückzug der letzteren nach der Schlacht ein vollkommen geregelter, und wir zur Verfolgung unfähig. Jeder war ein Held. Ohne unsere bedeutende Uebermacht wären wir total geschlagen worden.“ Diese Worte finden ihre Bestätigung in den übereinstimmenden Aussagen von Augenzeugen, welche der Schlacht von Kissingen mitangewohnt haben.

Das Auftreten der Preußen in der Bundesstadt am Main ist ein wahrhaft empörendes, denn Frankfurt wird geplündert unter dem Scheine einer regelrechten Requisition. Die ganze Rohheit der Braßschen Drohungen, welche seinerzeit den Ekel der gebildeten Welt erregten, kehrt sich gegen die bundestreue Stadt. Das Gerücht: Senator von Bernus sei wieder auf freien Fuß gesetzt, war falsch. Die von der Stadt geforderte Contribution ist von verschiedenen Blättern zu hoch angegeben. Bis jetzt sind nur 6 Millionen Gulden verlangt worden. (Seitdem wurde die Contribution erhöht.) Außerdem werden Pferde requirirt. Von 300 Pferden (Privateigenthum), die zuerst gestellt worden, sind 200 als nicht gut genug zurückgegeben, jetzt aber 1200 verlangt, um darunter wählen zu können. Wer die seinigen nicht stellt, bezahlt 1000 Gulden Strafe. Die gewählten werden bezahlt, und zwar mit Bons, die auf 160 Gulden lauten. Die Einquartierung ist sehr verschiedenartig vertheilt. Einige haben 30, Andere nur 4 Mann. Der Officier erhält außer Beköstigung acht feine, der gemeine Soldat acht gewöhnliche Cigarren. Wein wird in Anspruch genommen bei Jedermann, nicht blos für die Officiere. Viele der Letzteren haben laut die Soldaten aufgefordert, nicht zu bescheiden zu sein und sich nichts zu versagen, was zu fordern sie berechtigt seien. Proteste werden durch Verdopplung, resp. Verdreifachung der Einquartierung zum Schweigen gebracht. Die meisten „Redacteure“ sind wieder freigelassen, da man bemerkte daß die wirklichen Redacteure längst fort seien. Dagegen soll Fischer-Goullet (von der „Postzeitung“) noch verhaftet sein. Der „Englische Hof“ ist zum Hauptquartier genommen worden. Einem Banquier hat man seine ganze Etage genommen, um die preußische Feldpost einzurichten. Die Schienen nach Darmstadt sofort wieder herzustellen hat man der Stadt aufgegeben, unter dem Bemerken, daß man sonst zeigen wolle, wie schnell und durch welche Personen dergleichen schnell reparirt werden könne.

Der „Presse“ wird aus Prag, 19. Juli, geschrieben: Heute soll der Gouverneur, General Vogel von Falkenstein, hier anlangen; mittlerweile hat sich die Bezirksvertretung von Carolinenthal bereits constituirt und werden andere Corporationen sich auch der Macht der Verhältnisse fügen und zum Nutzen der Bevölkerung ihre Wirksamkeit wieder aufnehmen. Der Telegraph arbeitet jetzt blos für preußische Staatszwecke; es soll jedoch Aussicht vorhanden seiu, daß auch für Private die Benützung gestattet werden soll. Mit den verkehrenden Eisenbahnzügen werden die Posten und hie und da auch Reisende ohne Entgelt mitgenommen. Die meisten Fahrten auf's Land geschehen jedoch per Achse. Leider dauern die Unzukömmlichkeiten, daß Wagen und Pferde den Reisenden gewaltsam weggeraubt werden, fort, und wäre ein Stillstand in der Zufuhr von Lebensmitteln nach der Stadt ernstlich zu befürchten, wenn nicht bald energische Maßregeln seitens des Gouverneurs gegen den Pferderaub getroffen werden. Gestern ist auch dem nach Prag reisenden Dr. Rieger Aehnliches passirt, und da er sich dem requirirenden Officier gegenüber etwas derb äußerte, mußte er in Schwarzkostelez über Nacht im Arrest bleiben. Hier wurde ihm indeß später Satisfaction ertheilt. Es wäre auch im grellen Widerspruche gegen die Proclamation an das „glorreiche Böhmen“ gestanden, einem Vertreter der Czechen, wie Dr. Rieger, hart zu begegnen.

Ueber die Behandlung der Trautenauer Gefangenen seitens der Preußen wird aus Glogau vom 17. d. berichtet: Seit einigen Tagen lassen sich verschiedene Zeitungen bald aus Posen, bald aus Breslau melden, daß die berüchtigten gefangenen Trautenauer Bürger zum Theil ihrer Haft entlassen worden wären u. dgl. m. Wir können als ganz zuverläßig mittheilen, daß sämmtliche 19 Trautenauer sich noch heute im hiesigen Criminalgefängniß befinden. Auf das Schicksal derselben ist man freilich sehr gespannt. Das Gerücht, daß sie dem Civilgerichte zur Bestrafung überwiesen worden seien, ist unrichtig; aber auch darüber, daß von Seiten des Militärgerichtes eine Untersuchung gegen dieselbe geführt wird, verlautet nicht das Geringste.

Fortsetzung der Verlust-Eingabe der Nord-Armee von der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Im Gefecht bei Schweinschädl am 29. Juni 1866.

Ferner vom 8. Feldjäger-Bataillon. Verwundet: Lieutenant Hermann Schranzhofer. Vermißt: Oberlieutenant Ludwig Ekstein.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Joseph Nr. 37. Todt: Hauptmann Carl Corhummel; Lieutenants Jacob Hutschenreiter, Johann Barl, Johann Finik, Stephan Nedelkovich, Moriz Ritter v. Zhorsky, Stephan Ajtay. Schwer verwundet: Hauptleute Michael v. Balta, Vincenz Haasz v. Grünenwaldt, Leopold Schüller, Johann Pap, Oskar Becker, Alexander Marx; Oberlieutenants Carl Wenisch, Jul. Schwarz, Lieutenants Johann Seidemann, Alexander Lux, Gustav Mühlner, Guido Meyer. Leicht verwundet: Ober-

lieutenant Mathias Frank; Lieutenant Carl Kobierski v. Pruß. Verwundet und vermißt: Hauptmann Eduard Strach; Oberlieutenant Franz Schmitzhausen, Lieutenants Oscar Freiherr v. Schönau, Hugo Ritter v. Starkenbach, Otto Freiherr v. Stutterheim.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51. Lieutenant Julius Prachtl verwundet und wahrscheinlich gefangen.

Vom 30. Feldjägerbataillon. Todt: Lieutenant Eugen v. Hubernagl. Leicht verwundet: Lieutenant Johann Berger.

Vom Infanterieregiment Ritter v. Schmerling Nr. 67. Schwer verwundet: Oberst Friedrich Müller Edler v. Elblein; Oberstlieutenant Carl Reif; Major Joseph Roth v. Pongyolok; Hauptleute Theodor Wanka v. Lenzenheim, Ferdinand Gabona; Oberlieutenant Joseph Slatinski; Lieutenants Moriz Czernohorski. Leicht verwundet: Hauptmann Ludwig Lanzenstorfer.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Steininger Nr. 68. Leicht verwundet: Lieutenant Alexander West.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Joseph Nr. 37. Todt: Lieutenants Eugen Sauer-Czaki v. Nordendorf, Ferdinand Suppanetz, Andreas Simmet, Ferdinand Hauptmann. Schwer verwundet: Major Moriz Eisler; Hauptleute Ferdinand Kiselka, Gustav Nowak. Vermißt: Hauptleute Joseph Schwartz, Julius v. Ortutay; Oberlieutenant Gustav Stieglitz; Lieutenants Adalbert Kempelen v. Pazmand, Joseph Keller.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Carl Ferdinand Nr. 51. Todt: Majors Stanislaus Edler v. Strzelecki, Vincenz Ritter Sekulić v. Mamirow; Hauptmann Leopold Matschnig; Oberlieutenants Anton Nagy, Anton Schossig, August Trzesztik, Albert Dragan, Albert Pollak; Lieutenant Joseph Staněk, Carl Klein; Verwundet in Gefangenschaft: Oberst Carl Moriz. Verwundet und vermißt: Hauptleute Georg Komareto, Carl Zuccarolli, Friedrich Weikard, Ivan Gogoltan, Johann v. Stöhr, Gustav Hoeger, Alois Schmidt, Carl Pari de Pakos; Oberlieutenants Jaroslav Fiala, Carl Ritter v. Oelberg, Victor von Mendelényi; Lieutenants Carl Ritter Rylski von Scibor, Eduard Kozesnik, Adalbert Raatz, Johann Közegyi, Janko Rumun, Kasimir Pilarski, Franz Kirnig, Peter Werklian, Adolph Carl Moffetik, Emanuel Hayni, Ferdinand Wolf, Emil Johann Kubin, Jacob Gerber, Alexander Welle, Johann Fischer, Georg Negrey, Peter Spliarić, Eduard Mutka. Verwundet: Hauptmann Anton Oberbacher; Oberlieutenant Ludwig Huszar de Krplan et Szucsa; Oberlieutenant Anton Cavallar. Vermißt: Oberlieutenants Jul. Krug, Friedrich Grillwitzer, Franz Slawik, Johann Marimowicz; Lieutenants Joh. Leitgeb, Theoph. Ryndziak.

Vom Artillerie-Regimente Nr. 4: Todt: Hauptmann Ferdinand Seeliger; Oberlieutenants Carl de Jour, Joh. Mateyczek, Franz Puckl. Schwer verwundet: Oberlieutenant Valerian Matzner; Lieutenant Andreas Hlavatschek. Leicht verwundet: Generalmajor Brigadier Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph, Hauptmann Georg Freiherr v. Waldstätten, des Generalstabes. Vermißt: Lieutenant Albert Edler von Obermayer. — Oberlieutenant Brigadeadjutant Franz Martinetz, des 54. Infanterieregiments Freiherr von Grueber.

Vom 30. Feldjägerbataillon. Todt: Hauptleute Vict. Nedumansky von Nedoma. Wenzel Wlzek; Lieutenants Adolph Frhr. v. Wildburg, Ignaz Watter. Schwer verwundet: Hauptmann Anton Lehnert, Oberlieutn. Paul Andriolli, Maurus Allegri. Leicht verwundet: Oberlieutenant Franz Fleischmann; Lieutenants Adolph Horsetzky Edler v. Hornthal. Vermißt: Oberlieutenant Gatzebner; Lieutenant Emil Lenk.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Steininger Nr. 68. Hauptleute Johann Streitschek, Adolph Lunder; Oberlieutenants Franz Czaida, Koloman Bavretska; Lieutenants Alexander v. Szabó, Adolph Martin, Friedrich Jenscher. Verwundet: Oberst Cajetan Graf Bissingen-Nippenburg; Hauptleute Jos. Alster, Ernst Kollmann, Joseph Kratzer; Oberlieutenants Victor Albrecht-Graminont, Joseph Stiepanek, Robert Fürtner, Alexander Petenyi, August Hedwiger, Albert Holzer, Sigmund Freiherr Sebottendorf von der Rose; Lieutenant Wilhelm Steindorfer. Vermißt Lieutant Ludwig Knezić.

Vom Husarenregimente Prinz von Preußen Nr. 7. Todt: Oberlieutenant August Graf Breda. Vermißt: Rittmeister Jacob Dobsa; Lieutenants Gustav v. Festetits, Friedrich Frhr. v. Pillersdorf.

9. Sanitätscompagnie: Vermißt Regiments-Arzt Dr. Hilarius Besuschio.

Schwer verwundet: FML. Tassilo Graf Festetits de Tolna. Todt: Oberst Sigmund Görtz v. Zertin, des Generalstabes. Schwer verwundet: Oberstlieutenant Rudolph Gareiß v. Döllitzsturm, des Generalstabes. Leicht verwundet: FML. Anton Ritter Mollinary von Monte Pastello.

Der preußische „Staatsanzeiger" fährt mit der Veröffentlichung der preußischen Verlustlisten von Skalitz und Nachod fort. Die 7. bis 12. Compagnie des zweiten westpreußischen Grenadier-Regiments haben demnach ungefähr 330 Mann, die ersten 10 Compagnien des westphälischen Füsilier-Regiments Nr. 37 ungefähr 400 Mann an Todten und Verwundeten. Die Verlustliste dieser beiden Truppenkörper (16 Compagnien) umfaßt acht zweispaltige Seiten.

Oesterreich ist am 21. d. der Genfer Convention, welche die Neutralität der Sanitätspersonen und Kriegsspitäler aussprach, beigetreten und sind bereits die Schritte eingeleitet worden, um sofort alle erforderlichen Verfügungen zu treffen.

Vom Truppencommando für Tirol wird gemeldet: Comano, am 21. Juli 1866. Heute wurde der mit großer Macht in das Val di Ledro und in die Judicarien eingedrungene Feind angegriffen. Der Oberst Baron Montluissant überstieg mit drei Bataillonen der von ihm befehligten Brigade den 6000 Fuß hohen Monte Pichea, stürmte Pieve di Ledro und Bececca, wo der Feind etwa 12.000 Mann stark war, machte über 1000 Gefangene und zog sich wieder in die Stellung am Monte Pichea, ohne daß der Feind zu folgen wagte, zurück. Generalmajor von Kaim mit Theilen seiner Brigade und der Halbbrigade Oberstlieutenant Höffern warf den gegenüberstehenden Feind in die Judicarien gegen Condino zurück; machte 40 Gefangene. Der feindliche Verlust, abgesehen von den Gefangenen, sehr bedeutend. (Bereits nach einem Telegramm der „Gaz. Nar." berichtet. Die Red.) Am 19. Juli wurde eine aus der Val Arsa gegen Schio abgesendete Patrouille von sechzehn Mann Kaiserjägern und Scharfschützen plötzlich von fünfzig bis sechzig feindlichen Lanciers angegriffen. Der Feind verlor etwa zehn Mann; bei uns wird ein Schütze vermißt.

Von der piemontesischen Gränze, 17. d., wird geschrieben: Gestern war im Bezirke Condino wieder ein heftiger Kampf und wieder siegten die österreichischen Waffen. Am 15. traf in Tione der sehr energische Generalmajor Baron v. Khuen mit seinem Generalstabe ein. Gestern Morgens rückten seine Truppen über die Festungswerke Lardaro nach allen Richtungen vor und trieben auf allen Seiten die Garibaldianer, deren Commando Nicotera führte, zurück, obgleich sie alle Gebirge und die Thalsohle besetzt hatten. Der Hauptkampf war auf der Straße bei der Brücke von Cimego und bei den einzelnen Häusern, genannt casa dei pomi und casa del diavolo, dann auf dem Gebirge von Prezzo über Castello bis Brione. Der Feind wurde auf allen Puncten geworfen und zog sich in aller Eile bis Condino zurück; allein das Gefecht wurde auf einmal abgebrochen und der Feind nicht mehr über Condino hinausverfolgt, wohl aber aus diesem Orte noch versprengt, indem ein paar Raketen gegen denselben abgefeuert worden waren. Dadurch wurde auch ein Haus angezündet, der Brand jedoch bald wieder gelöscht. Nach dem Operationsplane hätten die auf der Straße operirenden Truppen scheinbar nach dem Angriff langsam zurückweichen sollen, bis die über das Gebirge vorrückenden Truppen von Brione aus dem Feinde in den Rücken fallen konnten, allein die Kampflust der österreichischen Truppen war derart, daß sie auf die Rückzugs-Signale nicht mehr achteten und in ihrer Hitze den Feind eiligst bis nach Condino und über Condino hinaussprengten, bevor die Gebirgs-Colonne ihre Aufgabe gelöst hatte. Freilich war daran zum Theile die Schuld, daß die Garibaldianer sich zurückzogen, ohne einen längeren Kampf zu bestehen. Von Seite des Feindes waren Rothhemden und grau montirte Alpenjäger, mithin alles Freiwillige, auf dem Kampfplatz, übrigens in einer Anzahl von vielen Tausenden, denn eine Abtheilung war ins Thal Daone vorgedrungen, wo sie über den Passo dei morti vordringen und der Festung Lardaro in den Rücken kommen sollte; allein jener Gebirgsübergang war von der Schützen-Compagnie Innsbruck-Mieders, von der Studenten-Compagnie und von Infanterie mit zwei Gebirgskanonen besetzt. Es fand auch hier kein ernstlicher Angriff statt, nur einige Schüsse sind gewechselt worden. Ein großer Theil Garibaldianer operirte gegen Ampola, von woher keine Nachrichten zu uns gekommen sind; nur ist bekannt, daß die Kitzbichler Compagnie, die über das Gebirge her manövrirte in den Bezirk Condino kam, und dann wieder über die Berge nach Val di Ledro zurückging, nachdem sie ihre Aufgabe gelöst hatte. Diese Compagnie hatte zwei Verwundete. Das Resultat des Gefechts im Bezirke Condino war ein glänzendes und mit sehr geringem Verluste erzielt, indem nur der Herr Hauptmann Mayern, ein ausgezeichneter Soldat mit vielen Decorationen von drei Schüssen getroffen an der Brücke von Comino todt geblieben, und eben dort der brave Lieutenant Kraliczek von Sachsen-Infanterie leicht verwundet worden ist, dann waren von der Mannschaft sieben Todte und eine geringe Anzahl Verwundeter, kein Gefangener und kein Vermißter. Hingegen haben die Garibaldianer sehr großen Verlust erlitten. Die Sieger führten 250 Gefangene, theils Garibaldianer, theils Alpenjäger, darunter auch Officiere, über Tione nach Trient. Auch wurden viele Waffen und Maulthiere erbeutet. Der feindliche Verlust an Todten und Verwundeten der Garibaldianer wird im ganzen beim gestrigen Gefecht auf tausend Mann geschätzt, von denen ein Theil in den Fluß Chiese gesprengt wurde und ertrunken ist. Unter den Todten ist der Garibaldianer-Major Salomoni, ein Abgeordneter des Parlaments, ein anderer Major wurde stark verwundet, außer ihnen sind noch andere sieben Officiere theils verwundet, theils gefangen.. Wo Garibaldi während des gestrigen Gefechtes gewesen ist, konnte man nicht in Erfahrung bringen, nach Aussage der Gefangenen war er nicht anwesend, und dürfte unpäßlich gewesen sein; auch von seinem Sohne Menotti konnte man nichts in Erfahrung bringen.

Ein Telegramm des Contre-Admiral Tegetthoff an die General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers, Spalato, am 21. Juli 1866, 10 Uhr Abends, meldet: Von der in Grund gerannten Panzerfregatte retteten sich durch Schwimmen circa 20 Mann auf Lissa. Nach ihrer Aussage war dies der „Re d'Italia", Flaggenschiff des Admirals Persano, der sich eine Stunde früher auf den „Affondatore" überschiffte. Der Feind seit heute Morgens außer Sicht von Monte Hum. Heute findet die Beerdigung der Gefallenen statt. Commandanten und Officiere sind voll des wärmsten Lobes über ihre Mannschaften, so wie ich meinerseits über Alle meine volle Anerkennung aussprechen muß. Linienschiff „Kaiser" hat sich brillant gehalten.

Um den Erfolg unserer Flotte in der Seeschlacht bei Lissa vollkommen würdigen zu können, ist es nöthig, einige Details anzuführen, die aus dem Berichte des Contre-Admirals Tegethoff nicht ersichtlich sind. Die Hauptstärke einer Flotte besteht gegenwärtig in den Panzerschiffen, Schiffe, welche mit Eisenplatten von 4½ bis 5 Zoll Dicke versehen sind, daher hauptsächlich die Anzahl solcher Schiffe in Betracht gezogen werden muß. Nun zählte aber die italienische Flotte in der Seeschlacht von Lissa 12 Panzerschiffe, darunter den „Affondatore", ein kürzlich aus England gekommenes Thurmschiff neuester Erfindung, sowohl wegen seiner Unverletzbarkeit, als wegen seines zum Einrennen eigens eingerichteten Baues als furchtbar in den italienischen Zeitungen geschildert. Dagegen zählte die österreichische Flotte blos sieben Panzerschiffe, von denen z. B. keines so mächtig war als jenes, welches Contre-Admiral Tegethoff mit dem eigenen Schiffe, Panzer-Fregatte „Erzherzog Max", niedergerannt und mit Mann und Maus vernichtet hat. Die Schlacht dauerte von 11 bis 3 Uhr Mittags. Der „Kamerad" glaubt, das Verhältniß der italienischen zur österreichischen Flotte war wie 12 : 7, und ein Sieg unter solchen Verhältnissen dürfte in der Geschichte der See-Kriege kaum zu finden sein. Zudem kann es nicht unerwähnt bleiben, daß die Fregatte „Novara" am 20. Mai als halbabgebranntes Wrack nach Triest gebracht worden ist, um dort die durch den Brand erlittenen Schäden herzustellen, am 4. d. M. aus dem Arsenale ausgelaufen und zur Escadre gestoßen; das Linienschiff „Kaiser" und das Admiralschiff Panzerfregatte „Max" Ende Juni u. s. f.; folglich ein guter Theil unserer Schiffe den Feind angriff mit kaum genügend abgerichteter Mannschaft, denen aber das Officiercorps, insbesondere aber der Admiral Tegetthoff, den eigenen Geist der todesmuthigen Aufopferungs-Bereitwilligkeit einzuhauchen wußten.

Die 12 feindlichen Panzerschiffe, welche an der Schlacht bei Lissa theilgenommen, sind folgende: Re d'Italia und Re de Portogallo mit je 800 Pferdekraft, 36 Kanonen, 550 Mann; Roma und Venezia mit je 900 Pferdekraft, 36 Kanonen, 550 Mann; Ancona, Maria Pia, Castelfidardo und S. Martino mit je 700 Pferdekraft, 26 Kanonen, 484 Mann; Principe Carignano, Messina, Conte Verde mit je 600 Pferdekraft, 22 Kanonen, 440 Mann; endlich Affondatore mit 700 Pferdekraft, 2 Dreihundertpfündern und 290 Mann. (Der „Affondatore" hat das Hintertheil verloren. Das in die Luft gesprengte Schiff war das Panzerkanonenboot „Palestro".)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser hat heute Früh den Minister Grafen Eszterhazy und den Hofkanzler Majlath zu sich berufen und conferirte längere Zeit mit denselben. Hierauf nahm Se. Majestät die Vorträge der Minister Mensdorff Belcredi und Franck entgegen, und empfing den neu ernannten FML. Jochmus und den sächsischen Kriegsminister v. Rabenhorst. Gegen Mittag hatten der baierische Minister v. d. Pfordten und der französische Botschafter Herzog v. Grammont Audienz. Nachmittags fuhr Se. Majestät mit dem Kronprinzen von Sachsen nach Schönbrunn zum Diner, welchem die Könige von Sachsen und Hannover, der Großherzog von Hessen, der Armee-Commandant FM. Erzherzog Albrecht, die Erzherzoge Carl Ludwig, Ludwig Victor, Carl Ferdinand und Rainer, die sächsischen Minister Beust und Rabenhorst und der baierische Minister v. d. Pfordten, sowie mehrere österreichische und sächsische Generale beiwohnten.

Der König von Hannover hat, wie man hört, Quartier in Mödling, der Kronprinz von Sachsen den Aufenthalt in Hetzendorf genommen. Der Letztere ward vorgestern sogleich nach seiner Ankunft von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, welcher ihm selbst das Maria-Theresienkreuz an die Brust heftete.

Der Kronprinz von Hannover stattete heute sämmtlichen Herren Erzherzogen und dem Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha Besuche ab.

Der Minister des Aeußern, Graf Mensdorff, conferirte heute mit bem bairischen Minister von der Pfordten, mit dem sächsischen Minister von Beust und dem Herzoge von Grammont.

Herr Arnold Otto Aepli, Regierungsrath des Cantons St. Gallen und Mitglied des schweizerischen Bundesrathes, hat, wie die „Wiener Zeitung" heute amtlich anzeigt, am 14. d. M. sein Beglaubigungsschreiben als neu ernannter Geschäftsträger der schweizerischen Eidesgenossenschaft dem k. k. Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern überreicht.

Graf Agenor Gołuchowski, wurde gestern von Sr. Excellenz dem Grafen Mensdorff und eine Stunde später von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen.

Herr. v. Dalwigk, großherzoglich hessischer Staatsminister, wurde heute hier erwartet.

Deak war dieser Tage in Wien. Er hatte, wie das „Frmdbl." meldet, gleich nach seiner Ankunft eine Conferenz mit dem ungarischen Hofkanzler, Herrn v. Majlath und später mit den Ministern Belcredi und Eßterhazy. Die Gelegenheit zu einer Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser ist ihm nicht geboten worden und schließt man daraus, daß das Ergebniß der Besprechungen, die er mit den Ministern hatte, und die Mittheilungen, die er ihnen machte, die Hoffnung, es könnte eine Conferenz desselben mit Sr. Majestät dem Kaiser zu einem weiteren Resultate führen, nicht eröffnete. Wie der „P. L." erfährt, hat Deak die Bildung eines verantwortlichen ungarischen Ministeriums im gegenwärtigen Moment nicht befürwortet. — Nach einer Mittheilung des „Wdr." wäre nicht ein selbstständiges ungarisches Ministerium, die von den Ungarn gewünschte Einsetzung einer parlamentarischen Regierung zu erwarten, sondern es sollen nach dem Grundsatze der Parität die Länder der ungarischen Krone in dem gemeinsamen Cabinete durch eben so viele ungarische Minister vertreten werden, als nicht ungarische Minister in diesem Cabinete Sitz und Stimme haben.

Die hiesige Nationalbank ist vorgestern sammt ihren Banknotenpressen und sonstigen mechanischen Vorrichtungen unter Escorte mehrerer Feldjäger-Abtheilungen von hier nach Ofen in Sicherheit gebracht worden.

Die k. k. Staatstelegraphen-Direction veröffentlicht Folgendes: „Die Aufgabe von Privatdepeschen bei den k. k. Telegraphen-Stationen St. Pölten, Linz, Schärding, Ried, Steyr, Hall, Wels, Gmunden, Aussee, Ischl, Salzburg ist von heute (20. Juli) an bis auf Weiteres eingestellt."

Die nächst Wien lagernde Südarmee feierte heute ein militärisches Fest; es fand die feierliche Decorirung der Kämpfer von Custozza statt; FM. Erzherzog Albrecht und viele Generale wohnten dem Feste bei.

Nach den eingegangenen Rapporten haben sich mit dem heutigen Tage bereits bei 4000 Mann, hierunter 36 Officiere, jener im letzten Feldzuge bei der Nord- und Südarmee Verwundeten, als Reconvalescenten gemeldet un bei ihren Truppenkörpern wieder einreihen lassen.

Die Adresse der Stadt Wien an Se. Majestät den Kaiser wird vom Präsidium des Gemeinderathes übermorgen Sr. Majestät überreicht werden.

Die ungarischen Bergstädte Königsberg und Kremnitz haben an Se. Majestät den Kaiser Loyalitäts-Adressen gerichtet.

Deutschland.

Bekanntlich behauptete Herr v. Bismarck in einer vom 22. Juli datirten in den Blättern jüngst veröffentlichten Circulardepesche, daß in der Sitzung vom 14. Juli bezüglich des für die Mobilisirung abgegebenen Votums der 16. Stimme eine Fälschung stattgefunden habe. Es geht der „Wien. Abendpost" über diesen Punet nachstehende Darlegung von sachkundiger Seite zu. Sechs Regierungen geben gemeinsam die sechzehnte Stimme ab. Zwei, Lippe und Waldeck, haben sich gegen, zwei, Liechtenstein und die ältere Linie Reuß, für die Mobilisirung ausgesprochen. Die jüngere Linie Reuß wollte den Antrag an die holsteinische Commission zurückgewiesen wissen und der Vertreter der Regierung von Schaumburg-Lippe war angewiesen worden, sich zur Votirung für die Mobilisirung ermächtigt zu erklären, falls ihm nicht Weisungen entgegengesetzter Natur für die Sitzung vom 14. Juni zukommen würden. Demnach waren drei Stimmen für, zwei gegen die Mobilisirung, während eine sich weder dafür, noch dagegen aussprach. In der Convention vom Jahre 1818, welche die Bildung des Votums der 16. Stimme regelt, ist der Fall einer solchen Meinungsevidenz vorgesehen und in Gemäßheit der Stipulationen jener Convention hat der Minister von Schaumburg-Lippe, Herr v. Strauß, sein Votum formulirt. Zwei Stunden nach der Sitzung erhielt er die Weisung, in derselben Weise wie Hannover zu votiren, das für Mobilisirung gestimmt hatte. Bezüglich der 13., Braunschweig und Nassau angehörenden Stimme heißt es in dem Circularschreiben des Grafen Bismarck, daß diese Stimme, nachdem ein Theil für, der andere gegen die Mobilisirung gestimmt hatte, nicht gezählt werden durfte, was eine gänzlich falsche Behauptung ist. In Folge einer Specialconvention besteht ein Alternat zwischen diesen beiden Regierungen. Diesem Alternat gemäß ist bei Meinungsdifferenzen in je 12 auf einander folgenden Sitzungen das Votum je einer der beiden Regierungen entscheidend. Ohne diese Stipulation würde bei jeweiligen Meinungs-Divergenzen die dreizehnte Stimme null und nichtig sein. Eine derartige Anullirung, durch welche der Bundestag einer Stimme beraubt sein würde, hat nie stattgehabt. In der Sitzung vom 14. Juni stand die Entscheidung Nassau zu, das sich mit vollem Rechte ebenso für die Mobilisirung ausgesprochen, wie bei sehr wichtigen Angelegenheiten zu wiederholten Malen Braunschweig gegen Nassau entschied. Streng genommen hätte in Gemäßheit des 25. Artikels des Bundestags-Reglements auch das Votum Badens als für die Mobilisirung geltend angesehen werden müssen. Dem Reglement zufolge haben nämlich die Stimmen jener Minister, die sich der Votirung enthalten, obwohl ein Termin für dieselbe fixirt wurde, zur Ergänzung der Majorität zu dienen. Im Sinne dieses Artikels wären demnach 10 Stimmen für und 6 gegen die Mobilisirung gewesen. Von der Stimmengleichheit, die sich nach der Behauptung des Herrn v. Bismarck ergeben hätte, ist man demnach sehr entfernt gewesen. Allein selbst wenn sich eine solche ergeben hätte, würde nach Art. VII. des Bundesvertrages, der dem Art. LIX der Wiener Congreßacte entspricht, die Entscheidung dem Bundestagspräsidenten zugestanden sein. Die Circulardepesche vom 22. Juni betont, daß der Mobilisirungsbeschluß in Folge des Votums erfolgte, das Liechtenstein abgab, welches nur eine Bevölkerung von 6000 Seelen zählt; sie übergeht aber mit Stillschweigen den Umstand, daß mit Ausnahme Preußens alle Königreiche für die Mobilisirung votirt haben. Die Bevölkerung eines dieser Königreiche ist zahlreicher als jene aller Staaten, die in der Sitzung vom 14. Juni sich auf Seiten Preußens gestellt haben.

Der „Patrie" zufolge wird der Zusammentritt der preußischen Abgeordnetenkammer am 31. Juli

erfolgen. Die Wähler für das deutsche Parlament sollen in der ersten Hälfte des August für die Wahlen nach dem allgemeinen Stimm-Rechte zusammenberufen werden.

Der Herzog von Nassau ist am 21. d. in Würzburg eingetroffen. Das in Mannheim gewesene Feldspital wird heute hier erwartet.

Das „Frankfurter Journal" ist von den Preußen zum officiellen Blatt auserwählt und wird weiter erscheinen; es ist wahrscheinlich, daß die Redaction nur unter steliger Controle wird arbeiten können. Die „N. Fr. Z." wird in Südwestdeutschland forterscheinen und zwar zunächst in Würzburg.

Großbritannien.

In der Oberhaussitzung vom 21. d. beantragte Lord Stratford de Redcliffe die Vorlage der Documente in Betreff der Donaufürstenthümer und bemerkt: Preußen habe wahrscheinlich den Hospodar im Zusammenhange mit anderen Umwälzungsplanen unterstützt. Die absolute Nicht-Intervention sei dem flagranten Tractatsbruche gegenüber ein Unsinn; das Parlament müsse den Gegenstand discutiren und die Regierung ihre Ansicht darlegen. Derby erwidert: Die Vorlage der bezüglichen Documente sei im gegenwärtigen Augenblicke unstatthaft; die Intervention Englands nicht zeitgemäß. Die Betheiligung Preußens an den Vorgängen in den Fürstenthümern sei nicht erwiesen. Die Conferenzmächte haben den Hohenzollern-Prinzen zwar nicht anerkannt, aber die Türkei von Gewaltschritten abgehalten; Derby hofft auf friedliche Ausgleichung. Russell hofft ebenfalls eine friedliche Ausgleichung. Schließlich zog Stratford seinen Antrag zurück.

In der Unterhaussitzung vom 20. d. sprach Laing für die Nichtintervention in Deutschland; dadurch werden Italien und Deutschland groß und unabhängig werden im Interesse Englands, Europa's, ja Oesterreichs selbst. Laing hofft, die Regierung weede ohne Zurathen und Beiziehung des Parlaments keine bewaffnete Einmischung unternehmen. Horseman hebt die Divergenz der französischen und englischen Interessen hervor; England wünsche Italien und Deutschland mächtig und unabhängig, Frankreich wünsche das Gegentheil. Oesterreich möge aus Italien und dem Bunde zum eigenen und allgemeinen Heile scheiden. Bismarck verfolge jetzt wirklich große, gemeinnützige Zwecke. Bowyer spricht für Oesterreich und den Katholicismus. Gladstone spricht seine Sympathie für die Unabhängigkeitskämpfe Italiens und Deutschlands (!) aus, die Suprematie Preußens werde die allgemeine Wohlthat sein; Oesterreich habe außerhalb Deutschlands genügenden Spielraum. Stanley depretirt gegen eine bewaffnete Einmischung. England sei gänzlich ungebunden; es habe bisher Humanitäts halber den französischen Waffenstillstandsvorschlag unterstützt, aber nach dessen Scheitern keinen weiteren unverlangten Rath ertheilt. Frankreich beabsichtige seines Wissens keine bewaffnete Intervention. England könne ohne Kenntniß sämmtlicher preußischer Friedensbedingungen Oesterreich keinen Rath aufdrängen. Die Herstellung eines compacten Nord-Deutschlands widerspreche dem englischen Interesse nicht. Die Regierung werde bestmöglichst das Parlament jederzeit consultiren.

Rußland.

In Lublin fand man bei Renovirung eines Hauses eine Blechbüchse und in ihr einen Brief von 1667, der von einem verborgenen Schatze spricht. Er ist von Marianna Trask in Wolka bei Lublin an ihre Tochter Christine erster Ehe Turzańska (zweiter unbekannt), die in der Stadt Skrzyżow, früher in Wielkopole wohnte, adressirt. Der „Kuryer Lubelski" fordert die muthmaßlichen Verwandten und Erben auf, sich nach Legitimirung ihrer Abstammung umzuthun und in der Redaction zu melden, um nähere Auskunft zu erhalten.

Donaufürstenthümer.

Aus Bukarest, 17. d., wird geschrieben: Die Bedingungen, unter welchen die hohe Pforte den Prinzen Hohenzollern anerkennen will, sind folgende: 1) Zur Erhaltung der Investitur muß er sich längstens in einem Jahre Sr. Majestät dem Sultan vorstellen. 2) Der Tribut wird im Maße der Staatseinkünfte vergrößert. 3) Ein Bevollmächtigter der hohen Pforte wird in der Residenz des rumänischen Staates seinen stabilen Wohnsitz nehmen. 4) Dem Prinzen ist nicht erlaubt eigene Münze zu prägen. 5) Er hat kein Recht rumänische Decorationen, wie Orden, Medaillen, Kreuze u. s. w. einzuführen. 6) Die Zahl und Organisation der rumänischen Kriegsmacht soll stricte festgesetzt werden. 7) Die Constitution des Landes muß einer internationalen Conferenz in Constantinopel vorgelegt werden und endlich 8) müssen die Nachfolger des Prinzen in der griechisch-orientalischen Religion erzogen werden. Bis jetzt ist es nicht bekannt, in wie fern der Prinz diesen Bedingungen sich zu unterwerfen beabsichtigt; soviel ist gewiß, daß Rumänien die friedliche Schlichtung dieser Angelegenheit, namentlich die Unterlassung einer bewaffneten türkischen Intervention der Vermittlung der französischen Regierung und vor allem der besonderen eifrigen Energie des Marquis Moustier in Constantinopel verdankt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 27. Juli.

* Alle in Krakau und zubehörigen Vorstadt- und Dorfsgemeinden ansäßigen Militär-Abschieder werden vom hiesigen Magistrat aufgefordert, heute Nachmittags 4 Uhr im Conscriptionsamte (Domherrngasse Nr. 116) mit den Abschiedsurkunden zu erscheinen.

* Der Leitartikel des gestrigen „Czas", den am 1. k. M. bevorstehenden Wahlen zum hiesigen Stadtrath gewidmet, besagt im Wesentlichen: Die Einrichtung der Gemeinde fällt in eine politisch und ökonomisch sehr ungünstige Zeit, die von den Gemeinde-Repräsentanten zu übernehmende Pflicht wird also keine ehrenvolle Sinecure, sondern vielmehr eine arbeitsvolle Bürde sein, die der physischen, wie intellectuellen Kräfte bedarf. Es haben sich bereits Vorwahlkreise gebildet, in denen die Listen der Candidaten angelegt wurden; überall beabsichtigt man die ausschließlich zu den Wahlen dieser und keiner anderen Classe gehörigen Candidaten durchzusetzen (die Israeliten haben nämlich ihre besonderen Vorwahlgremien, jedes überhaupt entspricht mehr oder weniger der Wahlliste). Ein irriges Princip. Die Candidaten zu politischen Körperschaften werden gewöhnlich nach der politischen Farbe, nicht nach Stand oder Genius ausgewählt, die Leute nach ihrem intellectuellen Werth, nicht nach Stand oder Beschäftigung geschätzt. Die hier beschäftigenden Wahlen erfordern, wie auch die Bestimmung des Gemeinderathes eine andere ist, nicht eben eine besondere Berücksichtigung der politischen Denkart. In ihm bedarf es der Leute, die bewandert in den ökonomischen Verhältnissen und obligatorischen Gesetzen, soviel als möglich durch Vermögen unabhängig, dabei wirthschaftlich, ordnungsliebend und praktisch, jedoch in soweit gebildet sind, um jeden Orts und Falls sich leicht in die ihnen vorgelegten Angelegenheiten finden und selbst, wenn nöthig, schnell was fehlt, dazu lernen zu können. Eine ausschließliche Wahl von Juristen oder Administrationsbeamten würde ebenso wenig eine Vertretung der städtischen Interessen bilden, als Ausschließung der als Intelligenz par excellence angesehenen Classe, und die Berufung rein städtischer Elemente gäbe nur eine Repräsentation von Sonderinteressen, Kauf- und Gewerbsleuten oder Hausbesitzern. Krakau zumal ist der Sitz nationalen Lebens und Erinnerungen, der Universität, von Gelehrten und Kunstgesellschaften, Landes- und nationaler Institutionen. Der Stadtrath hat also an alles zu denken, was hier für sich Unterkunft gefunden oder mit der Vergangenheit der Stadt verwachsen. Der Nutzen hat auch in materieller Hinsicht mit dem Bedürfniß der geistigen Befriedigung in Eintracht zu gehen. Den Stadtrath haben also Leute zu bilden, die in sich Eigenschaften des Herzens und Geistes, Charakter und Wissenschaft, Arbeit und Rechtschaffenheit, polnische Sitte und patriotisches Gefühl einigen können. Ob der oder jener nach parlamentarischem Begriff zur Linken oder Rechten gehört, hat wenig zu bedeuten, ist zu nichts gut. Der Stadtrath soll nach dem „Czas" nicht die Arena persönlichen Hervorthuns, sondern ein Feld der Praxis des öffentlichen Lebens sein.

* Wie wir vernehmen, war bei dem letzten Brande auf dem Kleparz, wie schon in früheren Feuersbrünsten in dieser Gegend, der Brauermeister Herr Johann Kraus mit seinen Leuten, Wasserfässern und Löschgeräthen unter den Ersten auf dem Brandplatze.

* Allen schönen Annen, die heuer nicht im Garten ihr Namensfest feiern konnten, haben wir das Annen-Fest anzuzeigen, das Herr Bernreiter übermorgen im Tenczyner Garten post festum zu arrangiren beabsichtigt.

* Am 18. d. zog zwischen 5 und 6 Uhr Nachm. eine große Wolke von Roczyny her über Andrichau gegen Inwald heran, deren Sausen schon eine halbe Stunde vorher sich vernehmbar gemacht. In Kurzem brach auch das Unwetter mit Platzregen und dichtem Hagel aus, der 53 Minuten lang fiel und den Boden mit dicker Schichte spitzer Hagelkörner bedeckte. Er vernichtete der Meldung des „Czas" zufolge einen großen Theil der Erdfrüchte vollständig auf gutsherrlichem wie bäuerlichem Grunde. An 50 Grundwirthe sind der Mittel des weiteren Unterhalts und Ernährung beraubt. In der Folge zog das Unwetter von Inwald aus theils nach Rzeki, theils kehrte es wieder nach Andrichau zu, wo es gleichfalls große Verheerungen anrichtete. Der Hagelschlag war so stark, daß er die Früchte, selbst Wallnüsse herunterschlug, die Trauben völlig zerschlug, die Reben entblätterte und abriß, wiewohl sie angebunden waren.

α Aus Jasło wird der „Gaz. nar." unter Anderen geschrieben: Unsere arme Stadt hat sich verpflichtet 30 verwundete Soldaten der galizischen Regimenter in das städtische Spital unentgeltlich aufzunehmen und die Stadtärzte Dr. Johann Biesiadecki und Dr. Wein haben sich verpflichtet, diese unentgeltlich zu behandeln. Von demselben Gefühl der christlichen Nächstenliebe geleitet, hat die dort seit zwei Monaten weilende Theatergesellschaft unter Direction des Herrn Joseph Benda am 19. d. eine Vorstellung gegeben, deren ganzer Ertrag für die Verwundeten polnischer Nationalität bestimmt wurde. Der Theatersaal war gedrängt voll. Der Jasloer Magistrat bemüht sich eifrig dort ein Gymnasium und eine Telegraphen-Station zu errichten.

* Das Lemberger Central-Comité des Beistandes für Verwundete (unterz. Graf Krasicki) fordert unterm 24. d. bei der Erklärung, daß der Aufruf vom 11. d. den Gutsbesitzern keineswegs die Pflicht zu den zu bildenden Kreisfilial-Comité's zu gehören auferlegen wollte, sondern nur die Bitte einer bezüglichen Vermittlung aussprach und in Folge dieser irrigen Auffassung von mancher Seite hier und da jene noch nicht zu Stande gekommen, inständigst zur Bildung solcher Kreiscomité's wo sie noch nicht bestehen, auf und ersucht gleichzeitig diese, sich mit den Bezirks- und Local-Comité's zu verständigen und so die Thätigkeit des Centralcomité's zu vereinfachen, das, gezwungen unmittelbar mit diesen zu correspondiren, seinen Zweck verfehlt sehen würde: der Beistand für Verwundete müßte der Form, einer weitschweifigen Schreiberei weichen. Hinsichts der Requisiten für Verwundete werden weitere Hinweisungen demnächst erfolgen.

α In Lemberg verschied am 23. d. der Gutsbesitzer Martin Zagłoba-Smarzewski, Oberst der gewesenen polnischen Armee, Ritter des polnischen Militärkreuzes und des neapolitanischen Verdienstkreuzes, Besitzer der St. Helena-Medaille usw. im 78. Lebensjahre.

* Das Lemberger israelitische Central-Comité hat zu Kriegszwecken 691 fl. ö. W., an Monatsbeiträgen 183 fl. 25 kr. und in Obligationen 210 fl. gesammelt.

* Vor einigen Tagen ist der Güterzug auf der Krakau-Lemberger Bahn bei der Station Kłaj in Folge unrichtiger Stellung der Weichsel entgleist.

* Für das Jahr 1866 sind in den Bezirken Halicz und Nadwórna am 12. d. M. die verwaisten Mädchen Eufrosine Kocibayło aus Bouszow und Anna Bastyr aus Paryszcze, jede mit 50 fl. aus der, den Namen der durchlauchtigsten Erzherzogin Gisela führenden Stiftung betheilt worden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Wien, 26. Juli. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.85. — Nat.-Anl. 65.35. — 1860er Lose 74.50. — Bankactien 692. — Credit-Actien 141.50. — London 128.—. — Silber 126.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.12.

Lemberg, 25. Juli. Holländer Ducaten 6.04 Geld, 6.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.09 Geld, 6.17 W. — Russischer halber Imperial 10.43 G., 10.73 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.98 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.45 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.87 G., 1.94 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.75 G., 68.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.13 G., 72.— W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.58 G., 60.67 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.— G. 64.67 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 181.67 G. 187.33 W.

Krakauer Cours am 26. Juli. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 135 verl. fl 130 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 454 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 147 verl., 142 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 183 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 124 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.15 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.50 verl., fl. 10.10 bez. — Russische Imperials fl. 10.60 verl., fl. 10.20 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.50 verl. 60.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 183.— verl., 178.— bez.

Lemberger Lotto-Ziehung am 25. Juli 1866.

8 26 58 37 47.

Die nächsten Ziehungen am 4. und 18. August.

Neueste Nachrichten.

Nach einem heute Mittags hier eingetroffenen uns mitgetheilten Telegramm Sr. Excellenz des ersten General-Adjutanten Sr. Majestät, Grafen Crenneville ist die Waffenruhe bis zum 2. August verlängert, dann tritt ein vierwöchentlicher Waffenstillstand ein. Jede Vorrückung und Feindseligkeit ist einzustellen.*

Aus Preßburg wird der „Gaz. nar." über das dort in der Nähe am 22. d. stattgefundene Gefecht Folgendes geschrieben: Heute um 6 Uhr Früh begann in der Richtung von Preßburg gegen Marchegg eine heftige Kanonade bei Blumenau, Engerau, Marienthal und Kaltenbrunn und dauerte bis 1 Uhr Mittag. Der Kämpfenden waren beiderseits (?) an 30.000 (österreichischer Seits waren nur die Brigade Oberst Mendl und das 14. Infanterieregiment, mit Artillerie und Cavallerie etwa 12000 Mann, im Gefecht), doch sollen beide Theile Anfangs in sehr kritischer Lage gewesen sein und konnten sich nicht in der gehörigen Fronte aufstellen, weßhalb sie einander anfänglich blos mit Geschützsalven überschütteten. Die Oesterreicher hatten 25 Geschütze und wenig Munition, die Preußen dagegen blos wenige Geschütze, doch Munition in Ueberfluß und erwiderten unserer Artillerie, die ihnen einen ungeheueren Schaden versetzte, anfangs kaum einmal auf 3 oder 5 Schüsse; am Schlusse, als die österreichische Artillerie nur noch etliche Schüsse zur Disposition hatte, entwickelte die preußische ein sehr lebhaftes Feuer, mußte jedoch den heftigen Angriffen der österreichischen Infanterie und Cavallerie mit ungeheueren Verlusten weichen. Unsere Ulanen eroberten viele Pferde, Munition und gegen 200 Preußen wurden gefangen. Auf österreichischer Seite gibt es sehr viel Verwundete, doch ist die Zahl der verwundeten und getödteten Feinde bedeutend größer. Die Preßburger Spitäler sind überfüllt. Die preußischen Kanonenkugeln flogen bis zum Bahnhof, einige Schüsse fielen sogar auf die vom Bahnhof in die Stadt führende Straße. Das preußische Corps wollte allem Anschein nach durchaus Preßburg nehmen und hiedurch die Communication zwischen Pest und Komorn mit Wien abschneiden, welches Manöver ihm nicht gelang; es mußte sich zurückziehen. Man sagt, daß die Preußen selbst die fünftägige Waffenruhe verlangten u. z. in Folge des im Lager herrschenden Typhus. Das österreichische Hauptquartier der Nord-Armee war bis heute in Vag-Neustadt. Die Preußen haben ihre bedeutendsten Streitkräfte auf dem linken Donauufer zwischen Hainburg, Theben und Preßburg anscheinend zu dem Zwecke concentrirt, um die Vereinigung der Nord- mit der Südarmee zu hintertreiben; doch alle ihre Bemühungen sind fruchtlos, weil Preßburg von den österreichischen Truppen stark besetzt ist.

Die „Presse" vom 22. d. schreibt: Im Verlaufe des gestrigen Tages sollen hier amtliche Meldungen über die Thätigkeit des Feldzeugmeisters Benedek eingetroffen sein, die sehr erfreulich lauten. Das große Treffen bei Trentschin soll entschieden zu unseren Gunsten ausgefallen sein. Auch im Gefechte bei Tobitschau wurden die Preußen zurückgedrängt und ein Cavallerie-Oberst gefangen genommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt vom 23. d.: Die preußische Armee, Brünn verlassend, ist überall auf ihrem Vormarsch nur auf die Nachhut der österreichischen Cavalleriecorps gestoßen, welche bei Annäherung der Preußen sich zurückzog. Die Oesterreicher haben an vielen Orten die Brücken an den Flüssen Thaya und March zerstört, doch scheint es, daß ihnen Zeit mangelte, dies gründlich auszuführen. Mit Ausnahme einiger Eisenbahnbrücken sind die zerstörten Uebergänge überall binnen 24 Stunden von den preußischen Sappeurs hergestellt worden.

Ein österreichischer Officier berichtet aus Freistadt (in Schlesien bei Teschen), 16. Juli: Gestern im Gefechte, das im allgemeinen gut ablief. Einige Geschütze, die im Anfange verloren gingen, haben wir wieder geholt. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan und werden mehr als diese noch thun.

Aus Pilsen, 21. Juli, wird gemeldet: Der Feind hat Kollin, Kuttenberg, Czaslau und Jenikau besetzt. Durch diese Orte gehen sehr bedeutende Truppenzüge des zweiten Aufgebots dieser Tage gegen Iglau. Starke Requisitionen an Futter, Pferden und Rindvieh. Dem Forstmeister in Jenikau allein wurden 250 Metzen Hafer abgenommen. Sicherem Vernehmen nach tragen viele Preußen österreichische Uniformen, um unsere Vorposten bei Wien zu täuschen. Der Feind soll überhaupt im Besitz einer großen Menge österreichischer und mannichfaltiger Uniformen sein.

Ein Telegramm der „Wiener Zeitung" aus Beneschau, 22. Juli, meldet: Hiesige Gegend vom Feinde frei. Redaction der „Bohemia" aus Prag hieher übersiedelt.

Die von der italienischen Flotte gegen die Insel Lissa unternommenen Operationen, schreibt die „N. Allg. Ztg.", sind leicht verständlich. San-Giorgio, Hauptstadt dieser Insel, 3—4000 Einwohner zählend, liegt am nordöstlichen Ufer in tiefer und schmaler Bucht. Die Oesterreicher erbauten dort einen Kriegshafen und die strategische Bedeutung dieses Punctes erhellt daraus, daß er nicht nur das Meer zwischen Ragusa und Pola, sondern auch die Einfahrt nach Spalato und Sebenico beherrscht, wo die Oesterreicher ihre Kohlenlager haben. Obwohl dieses Material von schlechter Gattung ist, besitzt es dennoch einen großen Werth, sobald eine mächtige Flotte die Communicationen mit dem Mittelmeer abschneidet.

Nach Berichten aus Triest, 21. Juli, stellt Herr Tonello der kaiserlichen Marine seine Dampfer „Marco Polo" und „Maria Theresia" auf seine Kosten zur Verfügung. Der Lloyd stellte den Dampfer „Pluto" zur Disposition.

Aus Stuttgart (über Paris) wird der „Nordd. Allg. Ztg." vom 22. d. gemeldet, daß die erste und zweite württembergische Reserve zur Vertheidigung des Landes einberufen wurden.

Der geheime Legationsrath Wentzel, gewesener preußischer Ministerresident an den Höfen zu Darmstadt und Wiesbaden, ist dem Obercommandanten der Main-Armee zugetheilt worden und hat sich am 21. d. auf seinen Posten begeben.

Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus München, 21. d., meldet: Die Neubildung des baierischen Ministeriums ist vollzogen; von der Pfordten (Aeußeres) und Bromhard (Justiz) bleiben auf ihren Posten; der bisherige Handelsminister Pfretschner erhält das Portefeuille der Finanzen, Handelsminister wird der Director der Ostbahnen, Schlör, Minister des Cultus Greßler, des Innern Pechmann und des Krieges Prankh. Die königliche Genehmigung hat diese Combination zwar noch nicht erhalten, man betrachtet dieselbe aber als zuverlässig gewiß.

Aus Leer (Ostfriesland), 23. d., meldet das Wolff'sche T. B.: In den bedeutenderen Städten und im größeren Theil der Dorfgebiete in Ostfriesland, werden Adressen für die Einverleibung des Landes in Preußen unterzeichnet.

Aus Volhynien schreibt man dem „Czas" u. a.: Unter dem Schein einer Revue hat man bei Łuck Truppen zu concentriren begonnen. Zwei Corps sind dazu bestimmt, eines unter Commando des Flügeladjutanten Grafen Rzewuski, das andere unter General Kotzebue, augenscheinlich ein Abwarten der Wendung der Dinge in Deutschland.

Die vom Landesausschuß delegirte aus den Herren Gfn. Agenor Gołuchowski, Gfn. Heinrich Wodzicki, Cornel Krzeczunowicz und Dr. Czajkowski bestehende galizische Deputation ist erst am 20. d. in Wien angekommen, weil sie sich einige Tage in Pest aufgehalten, wo man die Ankunft des Kaisers und der Minister erwartete. Am 20. d. Mittags wurde die Deputation vom Herrn Staatsminister empfangen.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 25. Juli. (Gaz. nar.) Der preußische Comandant Röder hat den Senat und die gesetzgebende Versammlung aufgelöst. Die Senatoren sollen unter preußischer Leitung als Magistrat die städtische Ordnung aufrechterhalten. Röder dagegen hat die Regierung übernommen.

München, 25. Juli. (Gaz. nar.) Die amtliche „Bairische Zeitung" schreibt, daß es dem Minister von der Pfordten im preußischen Hauptquartier nicht gelungen ist, die Einstellung der Feindseligkeiten zu erlangen.

Berlin, 25. Juli. (Gaz. nar.) Die ministerielle „Prov.-Correspondenz" berichtet, daß den preußischen Landtag im Namen des Königs wahrscheinlich Minister Heydt eröffnen wird. — Aus dem Hauptquartier der Rheinarmee wird von einem Gefecht zwischen Preußen und Hessen berichtet.

Telegramm Statthaltereicommission in Krakau.

Wien, am 26. Juli 1866.

Vom Truppen-Commando für Tirol wird gemeldet:

Trient, am 25. Juli 1866. Nach mehreren kleinen Gefechten zwischen Civezzano und Pergine griff der Feind heute Nachmittags unseren in Val Sorda unter Commando des Hauptmanns Cramolini von Kaiser-Jäger stehenden rechten Flügel mit bedeutender Uebermacht an. In einem mit großer Hartnäckigkeit geführten Gefechte verlor der Feind eine Regimentsfahne, 50 Gefangene, 80 Todte, viele Verwundete und verließ das Schlachtfeld in eiliger Flucht gegen Vigolo. Dieser Rückzug veranlaßte auch den feindlichen rechten Flügel bei Pergine zum Rückzuge. Die Innsbruck-Sonnenberger-Freiwilligen-Scharfschützen-Compagnie und die Zell-Fügner-Landesschützen-Compagnie nahmen rühmlichen Antheil an dem Gefechte. — Hauptmann Zimeller, Commandant der ersteren, wurde verwundet. Der Commandant der feindlichen Truppen, General-Lieutenant Medici, setzte mich mit dem Ersuchen, um unnöthiges Blutvergießen zu vermeiden, von dem abgeschlossenen Waffenstillstand in Kenntniß — wodurch die Feindseligkeiten beendet wurden.*

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 27. Juli 1866.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

Wien, 26. Juli. (Aufgegeben 6 Uhr Abends, eingetroffen 11 Uhr 10 Min. Nachts.) Die „Wiener Abendpost" enthält eine Kundmachung, nach welcher zum Behuf der Sicherheit der Armee, Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in Niederösterreich die Gesetze zum Schutz der persönlichen Freiheit und des Haus-Rechtes sistirt und Militär-Gerichte eingeführt werden. Die „Wiener Abendpost" erklärt, die Regierung des Kaisers sei der Bevölkerung Niederösterreichs, insbesondere Wiens das Zeugniß schuldig, daß nicht ihre Haltung diese Ausnahmzustands-Verordnung hervorgerufen. Vaterländischer Sinn, hingebende Treue gegen den Monarchen und das Kaiserhaus, patriotische Theilnahme an den Geschicken des Staates haben sich auch in dieser ernsten Zeit bewährt. Die Regierung setzte und setzt Vertrauen in die loyale Gesinnung Wiens. Die Verordnung finde ihre Begründung in der Anhäufung zahlreicher fremder Elemente. Die Regierung erwartet zuversichtlich die loyalste Unterstützung der Bevölkerung Niederösterreichs und der Hauptstadt Wien.*

* Bereits in heute ausgegebenen Extrablättern mitgetheilt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Kundmachung. (750. 3)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt der Druckschrift: „Politische Prophezeiungen für 1866 und Folge. Aus dem Testamente eines jüngst verstorbenen Diplomaten." Elberfeld, Druck und Verlag der Bädeker'schen Buch- und Kunsthandlung (A. Martini und Grüttefien) 1866, das Verbrechen des Hochverrathes und das der Störung der öffentlichen Ruhe nach den §§ 58 lit. c. und 65 lit. a. St. G B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, am 3. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft de präs. 7. Juli 1866 Z. 22.180, der Inhalt der Druckschrift: „Die Einziehung der Kirchen-, Stifts- und Klostergüter", historische Skizze nebst einem Anhange: „Geld für Oesterrich". Von Dr. J. Pfeffer. Leipzig, Verlag von Ch. E. Kollmann 1866, begründe das Vergehen der Aufreizung zu Feindseligkeiten wider im Staate anerkannte Körperschaften, strafbar nach §. 302 St. G. und verbindet damit das Verbot der Verbreitung dieser Druckschrift in Gemäßheit des § 36 des P. G.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Wien, den 10. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 2516. **Kundmachung.** (732. 2-3)

Wegen Verpachtung des der Stadtgemeinde Podgórze gehörigen Propinationsrechtes auf die Zeit vom 1. November 1866 bis letzten Dezember 1869 wird die öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 30. August d. J. in der Magistratskanzlei zu Podgórze stattfinden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 9500 fl. und das vor der Licitation zu erlegende Vadium 950 fl. ö. W. Schriftliche Offerten müssen mit diesem Vadium belegt sein, den Vor- und Zunamen des Offerenten, dann den Anbot in Ziffern und Buchstaben, endlich die Clausel enthalten, daß dem Offerenten die Licitationsbedingnisse bekannt sind, und er sich denselben unterziehe.

Die Offerten müssen vor oder während der mündlichen Licitation überreicht werden.

Nach Abschluß der mündlichen Licitation werden keine Offerten mehr angenommen werden.

Die übrigen Licitations- und Pachtbedingnisse können beim k. Magistrate in Podgórze eingesehen werden.

Podgórze, am 10. Juli 1866.

L. 12625. **Edykt.** (741. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem Jakóba Wetzsteina, iż przeciw niemu w dniu 6 czerwca 1866 do l. 10756 Józef Lieban wniósł do tutejszego Sądu żądanie o wydanie nakazu zapłaty sumy 323 złr. w. a. z przyn. i że w załatwieniu onego pod dniem 12 czerwca 1866 l. 10756 wydany został nakaz zapłaty.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Schoenborna z substytucyą adw. p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 9 lipca 1866.

Nr. 3947. **Edict.** (751. 1-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge Ersuchschreibens des Wiener k. k. Landesgerichtes vom 11. Juli 1865 Z. 44510 die executive Feilbietung der derzeit der Fr. Hermine Schuh, geborenen Freiin v. Reichenbach und der Frau Antonie Freiin v. Reichenbach gehörigen, im Rzeszower Kreise gelegenen Herrschaft Nisko sammt Attinentien: Pławo, Szwoły, Przyszów, Burdzowy, Jeżowe, Maziarnia, Nowosielce, Jatta, Zalesie, Sojkowa, Kamień und Steinau zur Hereinbringung der Forderung der priv. österr. Nationalbank pr. 222500 fl. sammt 6% Zinsen vom 28. October 1864, den erwachsenen Kosten pr. 144 fl. 63 kr., ferner der auf 89 fl. 87 kr. ö. W. bestimmten, und den weiters auflaufenden Gerichts- und Executionskosten, in zwei Terminen, nämlich am 20. September 1866 und 18. October 1866, jedesmal um 10 Uhr Vormittags, unter den vom Wiener k. k. Landesgerichte präsentirten nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird:

1. Die feilgebotene Herrschaft besteht aus den obgenannten Gütern, und wird mit allen zu diesen Gütern gehörigen Grundstücken, Gebäuden, Rechten und Zugehör, dann mit allen, mit dem Besitze verbundenen Pflichten und Lasten, jedoch mit Ausschluß der für die unterthänigen Leistungen ermittelten, und bereits von Grund und Boden abgetretenen Grund-Entlastungs-Entschädigung im Pausch und Bogen in dem Umfange verkauft, in welchem es die gegenwärtigen Eigenthümer besitzen, oder zu besitzen berechtigt sind.
2. Als Ausrufspreis wird der von der privil. österr. Nationalbank statutenmäßig ermittelte Werth von 630.000 fl. österr. Währ. angenommen. Diese Herrschaft wird bei dem ersten und zweiten Feilbietungstermine nicht unter diesem Ausrufspreise hintangegeben.
3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn der Feilbietung 10% des Ausrufspreises, d. i. 63.000 fl. im Baren, oder in Staats-Obligationen, oder in Pfandbriefen der Nationalbank, oder in solchen des galiz.-ständischen Creditvereines, nach dem letzten in der Wiener Zeitung ämtlich notirten Courswerthe als Vadium zu erlegen.

   Das Vadium des Erstehers wird in gerichtliche Verwahrung genommen, jenes der übrigen Licitanten aber, nach dem Schlusse der Feilbietung zurückgestellt werden.
4. Sollte diese Herrschaft in dem ersten oder zweiten Feilbietungstermine nicht um oder über dem Ausrufspreise verkauft werden können, so wird zur Einvernehmung der Gläubiger über etwaige Erleichterung der Bedingungen eine Tagsatzung auf den 18. October 1866 um 4 Uhr Nachmittags bestimmt.

Die übrigen Bedingungen und der Landtafelauszug können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen, oder in Abschrift behoben werden.

Von dieser ausgeschriebenen Feilbietung werden beide Theile und die dem Wohnorte nach bekannten Gläubiger zu eigenen Händen, hingegen die dem Wohnorte nach unbekannten Gläubiger: Markus Hirschfeld und Marie Morzkowska, so wie alle jene, welche auf diesen Gütern nach dem 10. Mai 1865 dingliche Rechte erworben haben, oder welchen diese Verständigung aus was immer für einer Ursache gar nicht, oder nicht zeitlich genug zugestellt werden könnte, durch die ihnen in der Person des Advocaten Hrn. Dr. Zbyszewski mit Unterstellung des Advocaten Hrn. Dr. Reiner aufgestellten Curator verständigt.

Rzeszow, am 15. Juni 1866.

Edykt.

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, iż wskutek odezwy c. k. Sądu krajowego w Wiedniu z dnia 11 lipca 1865 l. 44510 przymusowa sprzedaż, nateraz do p. Herminy Schuh urodzonéj br. Reichenbach i p. Antonii br. Reichenbach należącego, w obwodzie Rzeszowskim położonego państwa Nisko z przyległościami: Pławo, Szwoły, Przyszów, Burdzowy, Jeżowe, Maziarnia, Nowosielce, Jatta, Zalesie, Sojkowa, Kamień i Steinau, na zaspokojenie wierzytelności uprzywilejowanego austryackiego banku narodowego w ilości 222500 złr. w. a. z procentami po 6% od dnia 28 października 1864 i narosłemi kosztami w kwocie 144 złr. 63 kr. w. a., daléj na 89 złr. 87 kr. oznaczonemi i nadal naróść mającemi kosztami sporu i egzekucyi w dwóch terminach, t. j.: dnia 20 września 1866 i dnia 18 października 1866, każdą razą o 10 godzinie zrana, pod proponowanemi i przez c. k. Sąd krajowy w Wiedniu prezentowanemi następującemi warunkami się odbędzie:

1. Sprzedać się mające państwo składa się z wyż wymienionych dóbr i sprzedaje się z wszystkiemi do tych dóbr należącemi gruntami, budynkami, prawami i przynależytościami, z wszystkiemi z posiadaniem połączonemi obowiązkami i ciężarami, jednak z wyjątkiem za zniesione powinności poddańcze wyjednanego i już od gruntu odpisanego wynadgrodzenia, ryczałtem czyli na ogół w téj rozległości, w jakiéj teraźniejsi właściciele takowe posiadają, lub posiadać uprawnieni są.
2. Jako cena wywołania przyjmuje się przez uprzywilejowany austryacki bank narodowy wedle statutów wypośrodkowana kwota 630.000 złr. niżéj któréj to państwo na pierwszym i drugim terminie sprzedane nie zostanie.
3. Każden chęć kupienia mający obowiązany będzie przed rozpoczęciem licytacyi 10% ceny wywołania, t. j. kwotę 63.000 złr. w. a. w gotówce, albo w obligacyach państwa, albo w listach zastawnych banku narodowego, albo galicyjskiego towarzystwa kredytowego, według ostatniego w gazecie Wiedeńskiéj urzędownie notowanego kursu, jako zakład złożyć, któren to zakład najwięcéj ofiarującego do depozytu sądowego wzięty, zaś innym kupującym przy końcu licytacyi zwróconym zostanie.
4. Gdyby to państwo na pierwszym i drugim terminie za cenę wywołania lub wyżéj sprzedane nie zostało, do wysłuchania wierzycieli względem ułatwiających warunków, wyznacza się termin na dzień 18 października 1866 o godzinie 4 po południu.

Chęć kupienia mającym wolno jest wyciąg tabularny i warunki dalsze w registraturze tutejszéj przejrzeć lub w odpisie podnieść.

O téj rozpisanéj sprzedaży uwiadamia się obiedwie strony, tudzież hipotekowanych wierzycieli, a to z miejsca pobytu wiadomych do własnych rąk, zaś z miejsca pobytu niewiadomych, a to: p. Maryę Morzkowską i Markusa Hirschfeld, jakoteż tych wierzycieli, którzyby dopiéro po 10 maja 1865 do tabuli weszli, albo którymby uchwała teraźniejsza z jakiéjbądź przyczyny albo weale nie, albo nie dosyć wcześnie została doręczoną, przez ustanowionego kuratora adwokata Dra. p. Zbyszewskiego w Rzeszowie, z zastępstwem adwokata Dra. p. Reinera w Rzeszowie.

Rzeszów, dnia 15 czerwca 1866.

Nr. 4079. **Kundmachung.** (752. 1-3)

Wegen Verpachtung des Bier- und Branntwein-Propinationsgefälls in der Stadt Uście solne für die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1869, somit auf drei Jahre und 2 Monate, wird die 2. Licitations- und Offerten-Verhandlung in der Kämmereikanzlei zu Uście solne am 13. August 1866 und falls bei dieser kein günstiger Erfolg erzielt wird, die dritte Licitation am 10. September 1866 vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 2688 fl. 80 kr. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 270 fl. ö. W.

Die weiteren Licitationsbedingungen können bei der Kämmerei zu Uście solne eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 18. Juli 1866.

L. 12390. **Edykt.** (749. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wzywa Antoninę Weiss niewiadomego pobytu, a na wypadek jéj śmierci Aleksandra Rodeckiego nieślubnego jéj syna, równie niewiadomego pobytu, aby się do spadku zmarłéj na dniu 19 maja 1800 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia Augustyny Weiss, właścicielki 1/7 części dóbr Marcówki, w przeciągu roku zgłosili, gdyż w przeciwnym razie kurator w ich imieniu do spadku się zgłosi i po przeprowadzeniu pertraktacyi spadkowéj, część spadku na nich przypadająca do depozytu sądowego złożoną zostanie; tudzież wzywa niewiadomych z imienia i miejsca pobytu krewnych z linii pobocznéj zmarłéj na dniu 7 stycznia 1861 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia i bez potomków Karoliny z Weissów Miętuszewskiéj, córki Augustyny Weiss, aby się do spadku zmarłéj na dniu 19 maja 1800 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia Augustyny Weiss, właścicielki 1/7 części dóbr Marcówki w przeciągu roku zgłosili, gdyż w przeciwnym razie pertraktacya spadkowa z temi spadkobiercami, którzy się do spadku zgłoszą, przeprowadzoną będzie, nieobjęta zaś część spadku, lub gdyby się nikt nie zgłosił, cały spadek skarbowi państwa wydanymby został.

Kraków, dnia 3 lipca 1866.

Z. 1347. **Kundmachung.** (747. 3)

Bei den gemischten Bezirksämtern des Lemberger Verwaltungsgebietes werden zwei Adjunctenstellen mit dem Gehalte von 735 fl. ö. W. und fünf Bezirksamts-Actuarsstellen mit dem Gehalte von 420 fl. ö. W. nächstens zur provisorischen Besetzung gelangen, wobei jedoch nur auf solche Bewerber Bedacht genommen werden wird, welche sich mit der Richteramtsprüfung ausgewiesen haben werden.

Die Competenzgesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 20. August 1866 einzubringen.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, den 19. Juli 1866

Z. 2558. **Licitations-Kundmachung.** (748. 3)

Von Seite des k. k. Gorlicer Bezirksamtes wird zur Bespeisung der hierämtlichen Inquisiten und Arrestanten, für die Zeit vom 1. Jänner 1867 bis Ende Dezember 1868 die Licitation auf den 27. August l. J. um 9 Uhr Vormittags ausgeschrieben, wozu die Unternehmungslustigen, versehen mit dem erforderlichen Vadium pr. 100 fl. ö. W. hieramts zu erscheinen vorgeladen werden.

Der beiläufig täglich zu bespeisende Stand der Häftlinge beträgt 15 bis 25 und zeitweise bis 30 Köpfe.

Ferner wird zur Kenntniß gebracht, daß auch im Zuge der mündlichen Licitation, schriftliche, mit dem vorgezeichneten Vadium belegte, vorschriftsmäßig ausgefertigte Offerte, werden angenommen werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse werden den Unternehmungslustigen am Licitationstermine bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Gorlice, am 19. Juli 1866.

L. 4733. **Edykt.** (753. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszém Ludwika Szumańskiego z miejsca pobytu niewiadomego, że Salamon Kleingut wniósł przeciwko niemu pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 672 złr. w. a. z przyn.

Doręczając nakaz zapłaty ustanowionemu dla pozwanego kuratorowi p. adw. Dr. Zielińskiemu, wzywa się pozwanego, aby albo ustanowionemu dlań kuratorowi udzielił ze strony swojéj dowodów, albo téż innego pełnomocnika Sądowi przedstawił, inaczéj sobie sam wynikłe z opieszałości skutki przypisać będzie musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 9 lipca 1866.

L. 7467. **Edykt.** (754. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż odnośnie do wezwania c. k. Sądu krajowego we Lwowie z dnia 26 lutego 1866 l. 8480 zostaje celem ściągnięcia pretensyi galicyjsk. towarzystwa kredytowego w ilości 1804 złr. 36 kr. m. k. czyli 1894 złr. 83 kr. w. a. z przyn. dozwolona licytacya, obecnie do Władysława Minickiego należącego dobra tabularnego Zawadka, w trzech terminach, a mianowicie: na dniu 3 września, 3 października i 6 listopada 1866, zawsze o godzinie 10 przed poł. rozpisaną zostaje.

Za cenę wywołania stanowi się wartość przy udzielaniu pożyczki przyjęta w sumie 15243 złr. 84 kr. wal. austr.

Każdy chęć kupienia mający winien jest dziesiątą część ceny wywołania w sumie 1524 złr. 38 kr. w. a. do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum złożyć.

Reszta warunków licytacyjnych w registraturze tutejszo-sądowéj przeglądnąć wolno.

O téj licytacyi zawiadamia się obie strony, tudzież wszystkich wierzycieli tabularnych, a mianowicie tych, którymby niniejsza uchwała z jakiéjkolwiek przyczyny albo wcale nie, albo nie w należytym czasie doręczoną została, i tych, którzyby po dniu 30 listopada 1865 do tabuli krajowéj weszli, przez kuratora p. adwokata Dra. Bandrowskiego w zastępstwie p. adwokata Dra. Jarockiego.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 4 czerwca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. Juli.

Oeffentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	49.25	49.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61 25	61.75
vom April — October	60.90	61.10
Metalliques zu 5% für 100 fl.	54.75	55.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	46.50	47.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	122.—	124.—
„ 1854 für 100 fl.	60.—	61.—
„ 1860 für 100 fl.	74 50	75.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	60.50	61.—
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	—.—	14.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	75.—	79.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	62.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	36.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	58.—	58.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	55.—	57.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	54.—	56.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	680.—	682 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	140.30	140 50
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	560.—	570.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1460.	1465.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.20	184.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	202.—	204.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	118.—	120. —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	179.50	180.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	158.—	160.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	136.—	138.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	85.—	87.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147 —
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	175.—	185.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	39?.—	400. —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	3?0. —
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.50	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	102.—	102.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	71.—	72. —
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	48. —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	—.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	112.—	112.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	112.—	112.50
Hamburg, für 100 M. B. 8%	100.—	101.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	130.25	133.—
Paris, für 100 Francs 4%	52.60	52 80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	28	6	27	6	26	6	28
„ vollw. Dukaten	6	28	6	27	6	26	6	28
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	64	10	56½	10	56	10	58
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	92	1	93
Silber	—	—	—	—	127	50	128	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf u Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
26	2	328''' 04	+12°0	73	West mittel	trüb	Regen	+10°0	+12°4
	10	28 05	11,8	76	„	„			
27	6	27 87	11,2	85	„	„			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.